BRÜDERSCHAFT.

ORGAN
für die Pflege des Schachspiels.

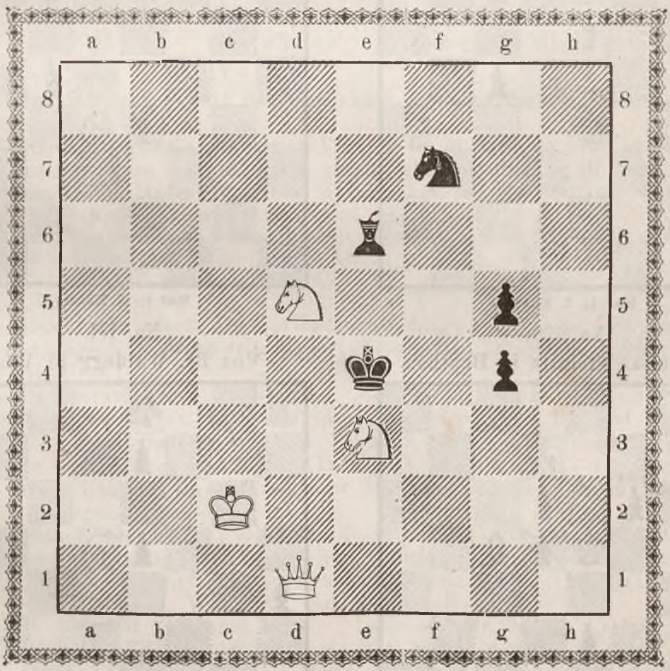
Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis pro Quartal für die Stadt Braunschweig Mk. 1, für Deutschland u. Oesterreich Mk. 1,25, für das Ausland Mk. 1,50. Einzelne Nummern Mk. 0,15.

Man bestellt bei der Verlagsbuchhandlung von Hacker, Nieper & Comp. in Braunschweig. Beiträge sind an den Redakteur, Albert Heyde in Braunschweig, Marstall 21, zu richten.

No. 39. Sonnabend, den 25. September 1886. 2. Jahrgang.

Problem No. 165.

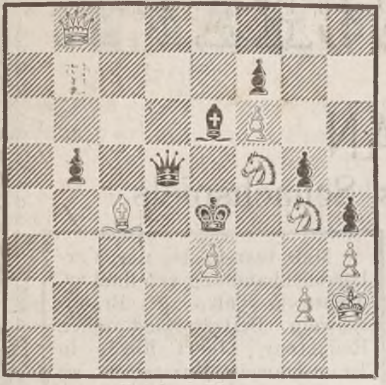
Von Konrad Erlin in Wien.



Weiss zieht und setzt in 2 Zügen mat.

No. 166.

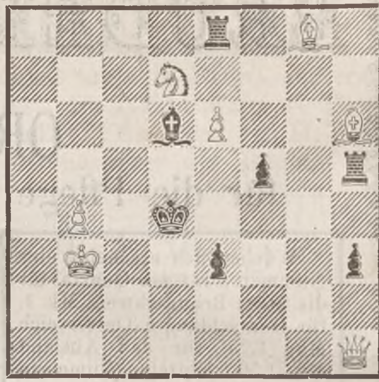
Von **W. Steinmann** in Parchim.



Mat in 2 Zügen.

No. 167.

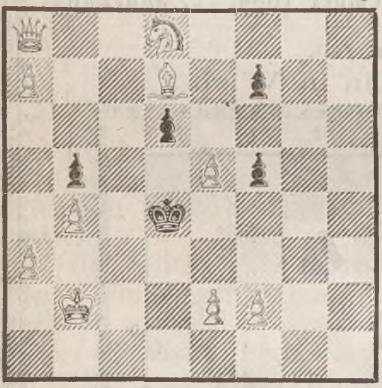
Von **Adolf Steif** in München.



Mat in 2 Zügen.

No. 168.

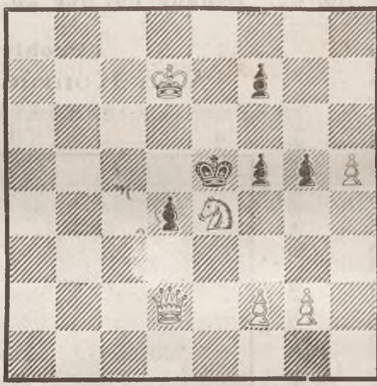
Von **Fr. Grossrau** in Schmiedeberg.



Mat in 3 Zügen.

No. 169.

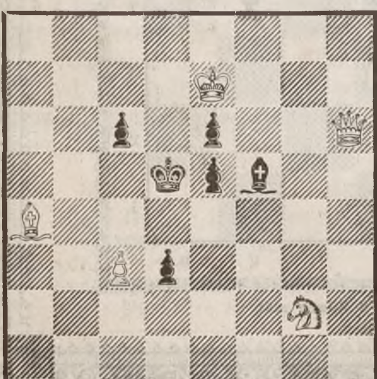
Von **O. Löbbecke** in Berlin.



Mat in 3 Zügen.

No. 170.

Von **Julius Steinitz** in Beuthen.



Mat in 3 Zügen.

No. 171.

Von **Br. Waldegg** in Wien.



Mat in 4 Zügen.

Partie No. 140.

Weiss: Hauptmann Rosentreter. Schwarz: Dr Michaelson und Gaebler.

(Gespielt zu Königsberg im Jahre 1884 ohne Berathung).

Unregelmässige Eröffnung.

II.

1.	Sg1—f3	d7—d5	21.	d5—d6 8)	Ta8—c8
2.	d2—d4	c7—c5	22.	Td1—d2	Sc6—d4!
3.	e2—e3	e7—e6	23.	Tc3×c8	Td8×c8 9)
4.	c2—c4 1)	Sg8—f6	24.	Sf3—e1	Tc8—c1
5.	Sb1—c3 2)	Sb8—c6	25.	Kg1—f1	Sd4—b3!
6.	b2—b3? 3)	c5×d4	26.	Td2—b2	Sb3—c5
7.	e3×d4	Lf8—b4	27.	f2—f3 10)	Lg4—d7 11)
8.	Lc1—b2? 4)	Sf6—e4	28.	Kf1—e2	f7—f5
9.	Ta1—c1	Dd8—a5	29.	Se1—d3	Sc5×d3
10.	Dd1—c2	Da5×a2 5)	30.	Le4×d3	b7—b6
11.	Lf1—d3	Lb4×c3†	31.	Ld3—c2	Kf8—f7
12.	Lb2×c3	Da2×c2	32.	Ke2—d2	Tc1—g1
13.	Tc1×c2	Se4×c3	33.	Lc2—b3†	Kf7—f6
14.	Tc2×c3	d5×c4	34.	Kd2—e3 12)	Tg1—c1
15.	b3×c4	0—0	35.	f3—f4	Tc1—c3† 13)
16.	0—0	Tf8—d8	36.	Ke3—d4	Tc3—c6
17.	Tf1—d1	g7—g6 6)	37.	Kd4—d5	Tc6—c5†
18.	Ld3—e4	Lc8—d7	38.	Kd5—d4	Ld7—e6!
19.	d4—d5 7)	e6×d5		Weiss giebt die Partie auf. 14)	
20.	c4×d5	Ld7—g4!			

1. Die Partie hat jetzt den Charakter des abgelehnten Damengambits angenommen. (Ad. St.)

2. In derartigen geschlossenen Partien ist es rathsam, vor der Bewegung des Damenspringers den a-Bauern einen Schritt vorgehen zu lassen, um den feindlichen Königsläufer in seiner Wirksamkeit zu beschränken, aus welchem Grunde a2—a3 auch kein Tempoverlust ist. (H. R.)

3. Ein Fehler! Besser war 6. e4×d5 nebst Lf1—b5 etc. (Dr. M., H. W., H. R., E. G. und Ad. St.)

4. Bei weitem besser war 8. Lc1—d2. (H. C. S., H. W., H. R., E. G. und Ad. St.)

5. Besser als sofort den Springer zu schlagen, da nach dem jetzt entstehenden Abtausch Schwarz sein Bauernübergewicht besser zur Geltung bringen kann. (H. C. S.)

6. In Betracht kam auch 17. . . . Kg8—f8. (Dr. M.) 17. Sc6×d4 darf natürlich wegen des ev. Ld3×h7† nicht geschehen. (Ad. St. und E. G.)

7. Von zweifelhaftem Werthe! Schwarz erhält 2 Freibauern, Weiss dagegen ein vereinzeltes Bäuerlein. (H. C. S.)

8. Herr Ranneforth empfiehlt hier 21. Td1—c1; die Herren Wagner und Gaebler dagegen 21. h2—h3.

9. Besser war 23. . . . Sd4×f3† 24. g2×f3 Lg4×c8, da Weiss in der hier gewählten Fortsetzung durch 24. h2—h4 die Spiele hätte ausgleichen können. (H. R).

10. 27. Le4×b7 darf nicht geschehen wegen 27. . . . Tc1×e1† nebst 28. Sc5—d3†. (H. R., H. W., E. G., Ad. St. und H. C. S.)

11. In Betracht kam auch 27. . . . Lg4—e6. (Dr. M.)

12. Auch 34. Kd2—c3 hilft nichts. (Dr. M.)

13. Warum nicht gleich 35. . . Tc1—c6? (H. R.) Auf sofort 35. . . Tc1—c6 würde 36. Tb2—d2 folgen, welchen Zug Schwarz durch Tc1—c3† verhindert. (Ad. St.)

14. Der Bauer d6 geht verloren und damit die Partie. (Dr. M., E. G., Ad. St.)

Die Führer der Schwarzen machten abwechselnd die Züge, ohne mit einander zu berathen, und ist die einheitliche Spielführung desshalb zu bewundern.

Anmerkungen von den Herren: Dr. **Michaelson** in Königsberg, **H. Ranneforth** in Berlin, **H. C. Symmes** in Wiesbaden, **H. Wagner** ebenda, **Emil Gäbler** in Neugersdorf und **Adolf Steif** in München,

Partie No. 141.

Weiss: Meyerhoffer. Schwarz: G. Kist.

(Gespielt im Haupt-Turnier zu Köln am 24. August 1886.)

Königsläuferspiel.

1.	e2—e4	e7—e5	15.	Lc1—e3 5)	f6×e5
2.	Lf1—c4	Sg8—f6 1)	16.	f4×e5	Tf8×f1† 6)
3.	Sg1—f3	Sf6×e4	17.	Ta1×f1	Ld6—f8 7)
4.	Sb1—c3 2)	Se4—f6	18.	c4×d5	c6×d5? 8)
5.	Sf3×e5	d7—d5	19.	Dg3—f4	Sb8—c6 9)
6.	Lc4—b3	Lf8—d6	20.	Df4×e4	Kg8—h8
7.	d2—d4 3)	Lc8—e6	21.	Lb ×d5 10)	Dc8—e8
8.	0—0	c7—c6	22.	Ld5—f7	De8—e7
9.	f2—f4	Dd8—c8	23.	Tf1—f4	Ta8—c8 11)
10.	Dd1—e1 4)	0—0	24.	Tf4—h4	h7—h6
11.	De1—g3	Le6—f5	25.	Le3×h6	g7×h6
12.	h2—h3	Sf6—e4	26.	De4—g6	De7×f7 12)
13.	Sc3×e4	Lf5×e4	27.	Dg6×f7	Lf8—g7
14.	c2—c4	f7—f6	28.	Th4—g4	Aufgegeben.

1. Neben 2. . . . Lf8—c5 die beste Vertheidigung.

2. Ein etwas gewagtes Angriffsspiel. Nach den Ausführungen von Löwenthal, Suhle und Neumann kann Schwarz mit 4. . . . Se4×c3 5. d2×c3 f7—f6! den Mehrbesitz des Bauern behaupten.

3. 7. Dd1—e2 führt im Bilguer'schen Handbuche zur Ausgleichung der Spiele.

4. Weiss droht wieder mit dem f-Bauer vorzurücken.

5. Durch dieses sehr hübsche Opfer erlangt Weiss einen äusserst lebhaften Angriff, der auch bei der besten Vertheidigung zwei Bauern mit gutem Spiele für den geopferten Offizier eingebracht hätte.

6. Etwas stärker als dieser Abtausch scheint uns 16. . . Ld6—e7 mit Rücksicht auf die Fortsetzung 16. . . . Ld6—e7 17. c4×d5 c6×d5 18. Le3—h6 Le4—g6! 19. L ×d5† Kg8—h8 etc.

7. Auch hier kam 17. Ld6—e7 in Betracht.

8. Ein entscheidender Fehler! Der Läufer musste nehmen; Weiss hätte alsdann mit Lb3—c2 auf Angriff spielen, aber auch die sichere Spielweise 19. Lb3×d5† c6×e5 20. Dg3—f3 Sb8—c6! 21. Df3×d5† Kg8—h8 22. Tf1—f7 wählen können.

9. Schwarz, dem Mat in 2 Zügen droht, ist zur Aufgabe der Figur gezwungen.

10. Weiss setzt den Angrifl in der kräftigsten und schönsten Weise fort; der Sieg ist indessen schon durch das Bauernplus entschieden.

11. Nach diesem Zuge ist Mat oder Damenverlust unvermeidlich.

12. Es gab nichts Besseres, da Mat durch Dg8 und zugleich durch Th4×h6† nebst Dh6 drohte.

Diese Partie, welche wir der von **C. Kockelkorn** trefflich redigirten Schachspalte des Sonntagsblattes entnehmen, brachte dem Sieger nicht nur den ersten Preis im Haupt-Turnier A (einen silbernen Pokal im Werthe von 100 Mk.) sondern auch den von Herrn **H. Mertens** in Köln gestifteten Specialpreis (ein sehr hübsches Rauchservice) für die schönste Partie des ganzen Turnieres.

Partie No. 142.

Weiss: Göhle u. L'hermet, Schwarz: Niemeyer u. Heinemann,
Magdeburg Braunschweig.

(Gespielt zu Magdeburg am 23. August 1886)

Mittelgambit.

1.	e2—e4	e7—e5	3.	Dd1×d4	Sb8—c6
2.	d2—d4	e5×d4	4.	Dd4—e3	Lf8—e7 1)

5.	Sb1—c3	d7—d6	22.	h2—h4	Sc6—a5!
6.	Lc1—d2	Sg—f6	23.	b2—b3 6)	c7—c5
7.	Lf1—e2	a7—a6	24.	h4—h5	c5—c4
8.	0—0—0	b7—b5	25.	Dd3—f3	h7—h6
9.	f2—f4	Sf6—g4!	26.	f5—f6	Le7—f8
10.	Le2×g4	Lc8×g4	27.	f4—f5	g7×f6
11.	Sg1—e2	f7—f6? 2)	28.	g5—g6	Df7—b7
12.	De3—g3!	f6—f5	29.	Df3—g4	d6—d5
13.	e4×f5	Lg4×e2 3)	30.	Sg3—e2	Sa5—c6
14.	Sc3×e2	0—0	31.	Se2—d4	Sc6×d4
15.	Dg3—b3†	Kg8—h8	32.	Dg4×d4	Lf8—g7
16.	g2—g4	Dd8—e8!	33.	Td1—e1 7)	c4×b3
17.	Db3—d5! 4)	b5—b4!	34.	a2×b3	Tb8—c8
18.	g4—g5	Ta8—b8	35.	Ld2—f4	Db7—c6
19.	Se2—g3 5)	Tb8—b5	36.	Dd4—d2!	Tb5—c5
20.	Dd5—d3	De8—f7	37.	Te1—e6! 8)	Aufgegeben.
21.	Kc1—b1	Tf8—b8			

1. Ueblicher und besser ist 4. . . g7—g6 nebst Lf8—g7.

2. Dieser Zug kostet einen Bauern und ist ausserdem ein verlorenes Tempo. Wesshalb nicht sofort 11. . . . f7—f5?

3. Auf 13. . . . Lg4×f5 folgt natürlich 14. Dg3×g7.

4. Um 17. . . De8—f7, womit Schwarz den Damentausch erzwungen hätte, zu hindern.

5. Nöthig zur Deckung von f5 wegen des folgenden Tb8—b5.

6. Auf 23. h4—h5 folgt 23. . . Sa5—c4 mit der Drohung Sc4—a3†.

7. Um Ld2—f4 nebst Dd4—d2 zu ermöglichen.

8. Falsch wäre hier, wie **Rud. L'hermet** nachweist 37. Lf4×h6 Tc5×c2 38. Lh6×g7† Kh8—g8! 39. Dd2—h6 Tc2—b2†! 40. Kb1—a1 Tb2—a2† und Schwarz macht die Partie unentschieden.

Partie No. 143.

Weiss: O. Cordel. Schwarz: F. Riemann.

(Gespielt zu Berlin im Jahre 1881).

Giuoco piano.

1.	e2—e4	e7—e5	19.	Le2×c4	Lg4×f3
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	20.	Lc4—f1	Lb6—a5
3.	Lf1—c4	Lf8—c5	21.	Da2—c2	Lf3—e4
4.	c2—c3	Sg8—f6	22.	Lf1—d3	Le4×d3
5.	d2—d4	e5×d4	23.	Dc2×d3	c7—c6
6.	e4—e5 1)	d7—d5	24.	f2—f3	La5—c7
7.	Lc4—b5 2)	Sf6—e4	25.	Le3—f2	Df7—f5
8.	c3×d4	Lc5—b6 3)	26.	Ta1—d1 6)	Te8×e1†
9.	0—0	0—0	27.	Lf2×e1	Df5×d3
10.	Sb1—c3	Lc8—g5 4)	28.	Td1×d3	Tf8—e8
11.	Lc1—e3	f7—f6	29.	Kg1—f1	b7—b5
12.	e5×f6	Se4×c3 5)	30.	Td3—d1	b5×a4
13.	b2×c3	Dd8×f6	31.	Td1—a1	Te8—b8
14.	Lb5—e2	Ta8—e8	32.	Ta1×a4	Lc7×h2
15.	Tf1—e1	h7—h6	33.	Ta4×a7	Tb8—b1
16.	Dd1—b3	Df6—f7	34.	Kf1—f2	Tb1—b2†
17.	a2—a4	Sc6—a5	35.	Kf2—f1	Als unentschieden abgebrochen.
18.	Db3—a2	Sa5—c4			

Anmerkungen von O. Cordel.

1. Die Güte dieses Zuges wurde früher vielfach bezweifelt; der Führer des weissen Spiels hatte indess („Handbuch“ 6. Aufl.) nachgewiesen, dass derselbe durchaus sicher ist.

2. Auch Lc4—e2 und Lb4—d3 scheinen ohne Nachtheil geschehen zu können, während Lc4—b3 die Rochade kosten würde. Ungünstig wäre e5×f6 e. p.

3. Am gebräuchlichsten; doch ist auch Lc5—e7, ebenso wie Lc5—b4† unbedenklich.

4. Nicht selten geschieht hier f7—f5. Darauf kann entweder 11. Lb5×c6 geschehen mit der Fortsetzung b7×c6 12. Lc1—f4 oder man schlägt im Vorbeigehen (11. e5×f6), wobei dann aber der Abtausch auf c6 meist nicht mehr rathsam ist, vielmehr das Augenmerk darauf gerichtet werden muss, gelegentlich Lb5—e2 zur Stütze des Springers f3 zu ziehen.

5 Schwarz tauscht, um f6 mit der Dame wiedernehmen zu können. Auf 12. . . . Tf8×f6 geschähe 13. Lb5—e2.

6. Ein Fehler; Weiss musste die Damen tauschen, worauf er das bessere Spiel behielt. Nun hat er Mühe, den Verlust zu vermeiden.

Partie No. 144.

Weiss: R. K. Leather. Schwarz: Whitehead.

(Gespielt im Schachklub zu Liverpool).

Unregelmässiges Allgaier-Gambit.

1.	e2—e4	e7—e5	13.	Lc4—b3	c7—c6
2.	f2—f4	e5×f4	14.	e4—e5	Sd6—f7
3.	Sg1—f3	g7—g5	15.	Dd3—g6 2)	Dg4—e7
4.	h2—h4	g5—g4	16.	Sc3—e4	De7—b4 3)
5.	Sf3—g5	h7—h5 1)	17.	Th1—e1 4)	Lf8—e7
6.	Lf1—c4	Sg8—h6	18.	Se4—d6†	Ke8—d8
7.	d2—d4	f7—f6	19.	Dg6×f7	Th8—f8
8.	Lc1×f4	Dd8—e7	20.	e5—e6	d7×e6 5)
9.	Sb1—c3!	De7—b4	21.	Df7—e8†	Tf8×e8
10.	Dd1—d3	f6×g5	22.	Sd6—f7†	Kd8—d7
11.	h4×g5	Sh6—f7	23.	Lb3×e6 mat.	
12.	0—0—0	Sf7—d6			

1. 5. . . . h7—h5 sowohl wie Lf8—g7 sind ungenügende Vertheidigungen, Schwarz will durch diese Fortsetzung das Opfer des d-Bauern vermeiden.

2. Die schwarze Partie ist von jetzt an rettungslos; Weiss sucht sich den genialsten Weg zum Ziele aus.

3. Um einem verderblichen Springer † auf d6 vorzubeugen.

4. Ein äusserst feiner Vorbereitungszug.

5. Auf 20. . . Tf8×f7 folgt am einfachsten 21. e6×f7, jetzt eine ausgezeichnete Matwendung.

Partie No. 145.

Weiss: Taubenhaus. Schwarz: Pollock.

(Gespielt im Londoner Meister-Turnier, Juli 1886).

Spanische Partie.

1.	e2—e4	e7—e5	11.	Te1×e4	0—0
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	12.	Sb1—c3	f7—f5
3.	Lf1—b5	d7—d6	13.	Te4—e3	f5—f4
4.	c2—c3 1)	Sg8—f6	14.	Te3—e4	Le7—d6
5.	d2—d4	Lc8—d7	15.	Lb5—c4†	Kg8—h8
6.	0—0	e5×d4	16.	Sc3—b5	f4—f3
7.	c3×d4	Sf6×e4 2)	17.	g2—g3	Ld7—f5
8.	Tf1—e1	d6—d5	18.	Sb5×d6	Dd8×d6
9.	Sf3—g5	Lf8—e7	19.	Te4—h4	Sc6—e7 3)
10.	Sg5×e4	d5×e4	20.	Dd1×f3	h7—h6

21. Lc1—f4	Dd6—b4	41. g3—g4	Lg6—c2
22. Lf4×h6 4)	g7×h6	42. Kd4—c4	Lc2—d1
23. Df3—e3	Se7—g8	43. h2—h3	Ld1—e2†
24. Lc4×g8	Kh8×g8	44. Kc4—c5	Le2—d1
25. Th4×h6	Tf8—f6	45. g4—g5†	Kf6—e7
26. De3—g5†	Tf6—g6	46. f4—f5	Ld1×b3
27. Th6×g6†	Db6×g6	47. d5—d6†	Ke7—d7
28. Dg5—f4	Ta8—e8	48. g5—g6	Lb3—c2
29. Df4×c7	Dg6—g4	49. g6—g7	Lc2—b3
30. Dc7—c3	Lf5—e4	50. h3—h4	Lb3—g8
31. Ta1—e1	Le4—c6	51. h4—h5	a5—a4
32. Te1×e8†	Lc6×e8	52. Kc5×b4	Kd7×d6
33. f2—f3	Dg5—e6	53. Kb4×a4	Kd6—e5
34. Dc3—b3	De5×b3	54. b2—b4	Ke5—f6 5)
35. a2×b3	a7—a5	55. h5—h6	Lg8—d5
36. Kg1—f2	b7—b5	56. b4—b5	Kf6—f7
37. Kf2—e3	b5—b4	57. b5—b6	Kf7—g8
38. d4—d5	Kg8—g7	58. Ka4—b5	Kg8—h7
39. Ke3—d4	Le8—g6	59. Kb5—c5	Ld5—a8
40. f3—f4	Kg7—f6	60. Kc5—d6	Aufgegeben.

1. Eine ungewöhnliche Fortsetzung! **C. von Bardeleben**, welcher 3. . . . d7—d6 für ungünstig hält, empfiehlt hier 4. d2—d4 zum Vortheil für Weiss.

2. Dieses Nehmen in Verbindung mit dem Vorgehen, des f-Bauern halten wir nicht für günstig, da Schwarz um diesen Bauern zu decken den Damenflügel nicht rechtzeitig entwickeln kann, auch ist der vorgerückte f-Bauer doch wohl auf die Daner schwer zu halten.

3. Schwarz kann den Bauernverlust nicht mehr vermeiden.

4. Ein nicht sehr gewagtes Opfer, da Weiss für die verlorene Figur sofort 2 Bauern bei guter Stellung erhält.

5. Auf 54. . . . Ke5×f5 folgt 55. b4—b5 Kf5—f6 56. b5—b6 etc.

Lösungen.

No. 125 von Konrad Erlin in Wien.

1. Lc6—d5	Ta8×b8.	2. Dg6—d6†	∾	3. L mat.
1.	S od. B×D.	2. Sc6 od. d7†	K∾	3. L mat.
1.	Kd4 od. f4—f3.	2. Sb8—c6†	K∾	3. D od. L mat.

Angegeben von den Herrn: **Georg Schlenther** in Tilsit, **Ulrich Hohl** in Weingarten, **R. Rosenkranz** in Braunschweig, **A. J. Mordtmann** in Görlitz, **Albin Edsberg** in Upsala, **H. Wagner** in Wiesbaden und **Adolf Steif** in München.

No. 126 von F. Möller in Ahlten.

1. Tf4—a4 b6—b5 2. Ta4—b4 a5×b4 3. Te5—e1 ∾ 4. Te1—a1 mat.
2. . . . . . ∾ 3. Tb4×b5 ∾ 4. Tb5—a5 mat.

Angegeben von den Herren: **Georg Schlenther** in Tilsit, **Ulrich Hohl** in Weingarten, **A. J. Mordtmann** in Görlitz, **Albin Edsberg** in Upsala und **H. Wagner** in Wiesbaden.

No. 127 von B. Hülsen in Halle a. S.

1. Tf3—f6 ∾ 2. D entsprechend mat.

Angegeben von sämmtlichen Lösern der vorigen Aufgabe, sowie den Herren: **R. Rosenkranz** in Braunschweig und **Adolf Steif** in München.

No. 128 von F. Möller in Ahlten.

1. Sh7—f8 e6—e5 2. Ld4—b6 Kf4—g5 3. Lb6—a5 ∾ 4. Ld8 od. d2 mat.

Angegeben von sämmtlichen Lösern der vorigen Aufgabe, sowie den Herren: **O. Thieme** in Jena, **Otto Schulz** in Braunschweig und **W. Klose** in Schmiedeberg.

No. 129 von O. Möhricke in Berlin.

1. Sc7—e6	Kd5 od. d6	2. f3—f4	∾	3. Dc2—c6 mat.
1.	Kf6 od. ∾	2. Dc2—c7		3. Df4, Dg7 od. S mat.

Angegeben von den Herren: O. Löbbecke in Berlin, O. Thieme in Jena, Otto Schulz in Braunschweig, Ulrich Hohl in Weingarten, A. J. Mordtmann in Görlitz, Albin Edsberg in Upsala und H. Wagner in Wiesbaden.

No. 130 von Adolf Steif in München.

1. Dh2—h7 ∾ 2. D, L oder S mat.

Angegeben von den Herren: Georg Schlenther in Tilsit, O. Thieme in Jena, Otto Schulz in Braunschweig, Ulrich Hohl in Weingarten, A. J. Mordtmann in Görlitz, Albin Edsberg in Upsala, W. Klose in Schmiedeberg und H. Wagner in Wiesbaden.

Correspondenz-Turnier.

Auf Wunsch der meisten Theilnehmer modificiren wir die harte Bestimmung hinsichtlich der Bedenkfrist dahin, dass ersparte Zeit für spätere Züge gutgerechnet wird. Jedem Theilnehmer werden in der nächsten Woche seine Gegner durch Postkarte mitgetheilt werden. Die Verlagsbuchhandlung hat ein Prachtwerk: „Deutsche Kunst in Bild und Lied" (Werth Mk. 20.) als Preis gestiftet.

Mittheilungen aus der Schachwelt.

Der Harzer Schachbund hält am Sonntag den 26. September d. J. eine Bundesversammlung in Aschersleben ab, mit welcher ein Turnier verbunden werden soll. Gespielt wird ein Hauptturnier in Gruppen für stärkere und ein Gangturnier für schwächere Spieler.

S. Rosenthal hat die Zahl der Fehler in den 20 Partien des Wettkampfes Steinitz-Zukertort berechnet und die Zahl derjenigen des Siegers auf 57, derjenigen Zukertort's auf 68 angegeben. Ganz fehlerfrei sind nach dieser Angabe die 3 kurzen Remispartien No. 8, 10 und 14, ferner noch No. 12 und 20 von Seiten Steinitz's und No. 5 von Seiten Zukertort's. Zukertort machte die meisten Fehler (16) in Partie No. 18. Steinitz (9) in No. 2.

Mit der vierzehnten Lieferung ist das neue Werk von C. Salvioli (5920 Santa Marina, Venezia) „Teoria e patrica del giuoco degli scacchi" vollständig der Oeffentlichkeit übergeben. Es enthält ca. 500 Partien, auch verspricht der Verfasser jährlich ein Ergänzungsheft zum Preise von 2 Lire zu liefern.

In Baltimore ist kürzlich ein Match ganz besonderer Art gespielt: 5 unverheirathete Spieler kämpften gegen 5 verheirathete, wobei die letzteren mit 1 : 4 unterlagen. (Trotz der Damenvorgabe? d. Red.)

Aus New-Orleans. In dem kürzlich beendigten Turnier des Chess, Checker and Whist Club ging James D. Seguin (Leiter der Schachspalte im „Times Democrat" mit 23 Partien als erster Sieger hervor; dann folgt Lebatt mit 22½.

Briefwechsel.

Wien (O. N.): **Beuthen** (J. St.): Für Ihre Beiträge, welche nach Prüfung zur Verwendung gelangen, besten Dank.

Brünn (Dr. Ed. M.): Dreizüger nebenlösig durch 1. Dc1—d2 2. Sf7, Ld7, Tg7 etc. Freundl. † Gruss.

Halle a. S. (B. H.): Dreizüger correct; aber als Titelaufgabe doch wohl nicht genügend. **Dh7** Nachtwächter! Freundl. † Gruss.

Schmiedeberg (Fr. Gr.): Vierzüger nicht verwendbar, da die Umwandlung des Bauern in eine Dame, doch wohl kaum problemgemäss sein dürfte.

Unter-Waltersdorf (S. Sch): **Braunschweig** (O. S.): **Görlitz** (A. J. M.): (Dr. G. S.): Sendungen und Zuschriften dankend empfangen.

Verantwortlicher Redakteur Albert Heyde in Braunschweig.
Verlag von Hacker, Nieper & Comp. in Braunschweig.
Druck von Meyer & Papenberg in Braunschweig.